

BERNARD BOLZANO - GESAMTAUSGABE
HERAUSGEGEBEN VON EDUARD WINTER †, JAN BERG †,
FRIEDRICH KAMBARTEL, JAROMÍR LOUŽIL †, EDGAR MORSCHER,
BOB VAN ROOTSELAAR †

REIHE II
NACHLASS

A. NACHGELASSENE SCHRIFTEN

BAND 25
ERBAUUNGSREDEN DES STUDIENJAHRES
1819/1820

BERNARD BOLZANO

**ERBAUUNGSREDEN
DES STUDIENJAHRES
1819/1820**

**IM AUFTRAG
DER ÖSTERREICHISCHEN AKADEMIE DER
WISSENSCHAFTEN
BEARBEITET VON KURT F. STRASSER**

**HERAUSGEGEBEN
VON
EDGAR MORSCHER UND KURT F. STRASSER**

**FROMMANN-HOLZBOOG VERLAG
STUTTGART-BAD CANNSTATT 2017**

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind
im Internet über <<http://dnb.dnb.de>> abrufbar.

ISBN: 978-3-7728-2325-1

© frommann-holzboog Verlag e.K. · Eckhart Holzboog
Stuttgart-Bad Cannstatt 2017
www.frommann-holzboog.de

Satzgestaltung: Offizin Scheufele Druck und Medien, Stuttgart

Druck: Laupp & Göbel, Gomaringen

Einband: Litges & Dopf, Heppenheim

Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier

INHALTSVERZEICHNIS

Rückblick	9
Übersicht der Erbauungsreden 1819/20	13
Einleitung	17
Bernard Bolzanos Erbauungsreden im Studienjahr 1819/20	
Rede 1820.1 [Nr. 570]–1820.13 [Nr. 582]	27
Abkürzungsverzeichnis	147
Übersicht über die gedruckten Erbauungsreden	149
Bibliographie	151
Personenregister	155
Sachregister	157
Anhang zur Edition der Erbauungsreden im Rahmen der	
Bernard Bolzano-Gesamtausgabe	159
Gesamtverzeichnis aller Erbauungsreden	161
Sachregister für alle Bände der Erbauungsreden	189

Die vollständige Edition
von Bolzanos Erbauungsreden
im Rahmen der Bernard-Bolzano-Gesamtausgabe
wurde ermöglicht durch den persönlichen Einsatz
des früheren Präsidenten der
Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Herrn

O. Univ.-Prof. Dr. Werner Welzig

Ihm sei dieser abschließende Band
der Edition der Erbauungsreden
in Dankbarkeit gewidmet

DIE VOLLSTÄNDIGE EDITION
VON BERNARD BOLZANOS ERBAUUNGSREDEN
IM RAHMEN DER BOLZANO-GESAMTAUSGABE
Ein Rückblick

Das Werk ist vollbracht: Die textkritische Edition sämtlicher Erbauungsreden, die Bernard Bolzano zwischen 1805 und 1820 gehalten hat, wird mit dem vorliegenden Band abgeschlossen. Der erste Band dieser Edition (2A15) ist 2007 erschienen; zehn Jahre später liegt nun der abschließende elfte Band (2A25) vor. Jeder der neun dazwischen liegenden Bände besteht aus zwei Teilbänden, sodaß wir es bei dieser Edition insgesamt mit 20 Einzelbänden im Gesamtumfang von 4.540 Seiten zu tun haben. Schon rein umfangmäßig handelt es sich dabei also um eine beachtliche Leistung, die einen dankbaren Blick zurück rechtfertigt. Dieser Rückblick bildet gewissermaßen die abschließende Klammer zum Vorwort im ersten Band (2A15), mit dem ich die Ausgabe eröffnen habe. So sei hier nochmals daran erinnert, wie es überhaupt zu dieser Edition von Bolzanos Erbauungsreden kam und wie sie konsequent durch- und zu Ende geführt wurde.

Im ursprünglichen Konzept der Bolzano-Gesamtausgabe (siehe Bd. E2/1, S.171–180) war vorgesehen, Bolzanos Sammlung von Erbauungsreden aus dem Jahr 1813 (Bolzano (3)) in Verbindung mit der zweiten Auflage aus dem Jahr 1839 (Bolzano (3a)) in der Reihe 1 der zu Bolzanos Lebzeiten bereits erschienenen Schriften kritisch zu edieren. Diese Edition erfolgte 1985 als Bd. 2 der Reihe 1 der Bolzano-Gesamtausgabe. Für die postum edierten Erbauungsreden hingegen, von denen die meisten in Bolzano (43), (47), (50), (54) und (58) erschienen sind, waren die Bände 1–4 der Reihe 2A vorgesehen.

In der Zeit, als die Bernard Bolzano-Gesamtausgabe konzipiert wurde und die Realisierungsphase mit ihrem ersten Band (dem Einleitungsband E1) im Jahr 1969 begann, wurde den Erbauungsreden im Rahmen der Bolzano-Forschung keine besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Im Zuge der politischen Entwicklung in der damaligen Tschechoslowakei erwachte jedoch von Neuem nicht nur

das Interesse an Bolzanos persönlichem Schicksal und seinen politischen Ideen, sondern im Zusammenhang damit auch an seinen Erbauungsreden, die ja bei der Verbreitung seiner Ideen eine wichtige Rolle gespielt haben. Vor diesem geschichtsträchtigen Hintergrund hat sich Jaromír Loužil – gerade auch aufgrund seiner eigenen Biographie – ganz besonders gründlich mit Bolzanos Erbauungsreden beschäftigt.

Unabhängig davon hat sich Kurt F. Strasser aus der Sicht der österreichischen Literatur- und Geistesgeschichte den Erbauungsreden Bolzanos genähert. In einem vom Jubiläumsfonds der Österreichischen Nationalbank geförderten Pilotprojekt (Projekt Nr. 7296) bemühte er sich um die systematische Erfassung aller Erbauungsreden Bolzanos und die Abklärung der Quellenlage. Bei einem Archivbesuch in Prag informierte er Jaromír Loužil über die Zielsetzung seines Projekts. Von diesem erfuhr er, dass er sich selbst bereits über viele Jahre genau dieser Aufgabe gewidmet und sie schon weit vorangetrieben habe. Das Ergebnis seiner jahrelangen Bemühungen hatte sich in einer Kartei niedergeschlagen, in welcher er für jede Erbauungsrede eine Karteikarte im DIN-A5-Format angelegt hatte, auf welcher alle bis zum damaligen Zeitpunkt erhobenen Daten aufgezeichnet waren. Diese Kartei schenkte Jaromír Loužil dem Salzburger Bolzano-Winter-Archiv zur weiteren Bearbeitung und Fertigstellung, da er sich selbst dazu nicht mehr in der Lage sah. Darüber wurde beim Bolzano-Symposium der Österreichischen Forschungsgemeinschaft im Dezember 1998 in Wien berichtet (siehe Strasser (6)); im Tagungsband des Symposiums wurde erstmals eine (wenn auch in den erhobenen Daten noch nicht vollständige) Übersicht über alle Erbauungsreden Bolzanos veröffentlicht. Diese Übersicht beruhte auf dem erwähnten Katalog und weiteren Vorarbeiten von Jaromír Loužil, welche inzwischen von Kurt F. Strasser aktualisiert und ergänzt worden waren (Loužil & Strasser(1)). Als Ergebnis des Projektes Nr. 7296 erschien ein Band mit 24 bisher unveröffentlichten Erbauungsreden in Transkription (Strasser 10). Insgesamt hatte sich jetzt ein neues Bild von der Quellenlage der Erbauungsreden ergeben, welches den Anlaß dafür bildete, das ursprüngliche Konzept für ihre Präsentation im Rahmen der Bolzano-Gesamtausgabe zu überdenken und eine vollständige chronologische Edition der Erbauungsreden ins Auge zu fassen. Eine Realisierung dieser Neuplanung beruhte allerdings auf Voraussetzungen, die erst geschaffen werden mußten.

In erster Linie ging es darum, jemanden zu finden, der über die Kompetenz, die Begeisterung und den langen Atem zur Durchführung einer solchen Mammutaufgabe verfügt. Kurt F. Strasser war aufgrund seiner einschlägigen Vorarbeiten für diese Editionsarbeit qualifiziert, und er erklärte sich auch zur Übernahme dieser Aufgabe bereit. Jetzt mußte allerdings auch noch eine Trägerinstitution ge-

funden werden, da Kurt F. Strasser für diese Tätigkeit von seiner Lehrverpflichtung, die er aufgrund eines unbefristeten Vertrages wahrnahm, befreit werden mußte. Ein entsprechendes Ansuchen an die Österreichische Akademie der Wissenschaften wurde vom damaligen Präsidenten Werner Welzig mit großem Wohlwollen aufgenommen; als einer der führenden Literaturwissenschaftler mit dem Schwerpunkt »Österreichische Literatur« stieß das Editionsprojekt bei ihm sowohl auf fachliches Verständnis als auch auf persönliches Interesse. Nach einer Begutachtung des Projekts entschied er sich in Absprache mit den zuständigen Gremien der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, die Bearbeitung von Bolzanos Erbauungsreden für die Bernard Bolzano-Gesamtausgabe als Projekt der Österreichischen Akademie der Wissenschaften durchzuführen und Kurt F. Strasser als Projektbearbeiter an der Akademie anzustellen. Da dieser Plan aus rechtlichen Gründen nicht realisierbar war, erreichte Prof. Welzig bei der damaligen Bundesministerin für Bildung, Wissenschaft und Kultur Elisabeth Gehler, daß Kurt F. Strasser für diese Tätigkeit vom Ministerium freigestellt wurde und seine Editionstätigkeit im Zuge einer Dienstzuweisung an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften durchführen konnte.

Kurt F. Strasser hat seinen Dienst an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften mit 1. Jänner 2002 angetreten. In einem ersten Arbeitsabschnitt führte er die Vorarbeiten von Jaromír Loužil zur Quellenlage der Erbauungsreden zum Abschluß und legte eine vollständige Übersicht über alle Erbauungsreden samt Kurzfassungen an (Strasser(14)), die als Grundlage für deren anschließende textkritische Edition im Rahmen der Bernard Bolzano-Gesamtausgabe diente. Nach weiteren umfangreichen Vorarbeiten zur inhaltlichen und formalen Gestaltung der Edition war der erste Band der Ausgabe (2A15) fertiggestellt und erschien im Jahr 2007. Hierauf folgte jedes Jahr ein neuer Band, und zwar (bis zum nunmehr vorliegenden letzten Band) jeweils aufgegliedert in zwei Teilbände. Dabei war von Kurt F. Strasser nicht nur die äußerst anspruchsvolle Transkriptions- und Editionsarbeit zu erledigen, sondern er hatte auch die technisch schwierige Aufgabe übernommen, die Druckvorlage der einzelnen Bände zu erstellen. Nur so war es möglich, daß die einzelnen Bände der Reihe im Jahresrhythmus erscheinen konnten. Welche Arbeitsleistung damit verbunden war, kann man nur ermessen, wenn man einen dieser Bände selbst in die Hand nimmt und durchblättert. Gewissermaßen nebenbei hat Kurt F. Strasser in dieser Zeit auch zwei thematisch einschlägige Bolzano-Symposien organisiert und die dazugehörigen Tagungsbände ediert (Strasser (12) und (21)). Die Bolzano-Forschung ist Kurt F. Strasser zu großem Dank verpflichtet: Ohne ihn wäre diese vollständige chronologische Edition von Bolzanos Erbauungsreden wohl nie zustande gekommen.

Mit dem Dank an Kurt F. Strasser soll hier aber auch das Gedenken an Jaromír Loužil und der Dank für seine wertvollen Vorarbeiten zu dieser Ausgabe verbunden werden. Er hat neben vielen anderen Beiträgen zur Bolzano-Forschung mit seiner Dokumentation zu Bolzanos Erbauungsreden eine wichtige Grundlage für deren Gesamtedition geschaffen, die jetzt abgeschlossen ist.

Bei einem so umfangreichen Projekt, das in so kurzer Zeit zu bewältigen war, sind Fehler verschiedener Art in kleiner oder größerer Zahl unvermeidlich. Die Edition der Erbauungsreden hatte das große Glück, daß Wolfgang Künne das Erscheinen der einzelnen Bände von Anfang an mit seinem wissenschaftlichen Fachinteresse und seiner konstruktiven Kritik begleitet hat. Ihm verdanken wir eine umfangreiche Liste von Korrigenda und Addenda, die wir in diesem abschließenden Band wiedergeben wollten, was sich aus technischen Gründen jedoch nicht realisieren ließ. Die verdienstvollen Kommentare und Korrekturen von Wolfgang Künne werden jedoch in einem eigenen Band der Schriftenreihe *Beiträge zur Bolzano-Forschung* erscheinen.

Schließlich sei hier aber auch noch der Dank an einen hervorragenden Wissenschaftler und großen Förderer der Wissenschaften in Österreich abgestattet, der den organisatorischen Rahmen dafür geschaffen hat, daß dieses Werk überhaupt durchgeführt werden konnte: an Prof. Werner Welzig, den früheren Präsidenten der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, dem dieser Band in Dankbarkeit gewidmet ist.

EDGAR MORSCHER

ÜBERSICHT DER ERBAUNGSREDEN 1819/20

- 570 *Daß auch geringe Bemühungen zur Förderung des Guten oft die herrlichsten Früchte tragen*
- 571 *Vom Wesen der Vollkommenheit, der wir nachstreben sollen. Beschaffenheit dieses Strebens*
- 572 *Tiefere Blicke in das ehrwürdige Heiligtum der Tugend*
- 573 *Über das Gute, das unsere menschliche Natur auch noch in ihrer jetzigen Verdorbenheit an sich hat (1)*
- 574 *Fortsetzung (2)*
- 575 *Beschluß (3)*
- 576 *Notwendigkeit einer recht herzlichen und zugleich vernünftigen Liebe zu Jesu (1)*
- 577 *Notwendigkeit einer recht herzlichen und zugleich vernünftigen Liebe zu Jesu – Mittel zu ihrer Erlangung (2)*
- 578 *Daß es nichts Neues unter der Sonne gebe*
- 579 *Über die Gewohnheit der Menschen, die albernsten Märchen zu glauben und zu verbreiten*
- 580 *Über die Verschiedenheit religiöser Ansichten in derselben Kirche (1)*
- 581 *Beschluß (2)*
- 582 *Notwendigkeit und rechte Art der Verehrung des Namens Jesu*

570. Erbauungsrede (1820.1) vom 14. November 1819 (24. Sonntag nach Pfingsten)

Titel: *Daß auch geringe Bemühungen zur Förderung des Guten oft die herrlichsten Früchte tragen*^a

Perikope: Joh 1, 45–50

Textvorlagen: Abschrift Karl Huschek, 23. Dez. 1819, PNP DIII b1 (Konvolut Fesl); unsignierte Abschrift PNP DIII b6

1819/20.1 1r

Am vier und zwanzigsten Sonntage nach Pfingsten

(Joh 1,45–50)

*Auch die geringfügigsten Versuche
haben oft durch Gottes Segen die herr-
lichsten Wirkungen.*^b

Eingang |

10 Die Wege, auf denen uns die Hand der göttlichen || Fürscheidung durch dieses
dunkle Erdenthal leitet, haben | das Eigenthümliche, meine Freunde, daß sie
meistens Wege^c | ganz *anderer* Art sind, als wir erwartet hätten. | Nicht dasjenige,
was wir aus unserer beschränkten Ein-|sicht für das Wahrscheinlichste erklärten,
15 tritt in der || Wirklichkeit ein, sondern etwas, worauf wir gar nicht ge-|rechnet
hatten; etwas, das uns zwar vielleicht an-|fangs mit Kummer und Sorgen erfüllt,
das aber im | Verlaufe sich so entwickelt, daß wir zuletzt mit Rührung bekennen,
20 »wie Gott die Sache gefügt, sei es || unendlich besser, als wenn es nach unserem
Sinne ge-|gangen wäre«. Diese Wahrheit, meine Freunde, hab ich durch mein |
bisheriges Leben so oft schon an mir selbst in Erfah-|rung gebracht, daß ich sehr
25 leichtsinnig sein müßte, wenn | ich sie noch bezweifeln könnte. Vielmehr drängt ||
mich das Herz, vor Ihnen allen einzugestehen, daß ich | aufs Lebhafteste über-

^a **Titel nach Index PNP DIII d1:** »Daß auch geringe Bemühung[en] | zur Förd[e]rung des Gut[en] oft die herrlichsten Früchte tragen«. **Das Kürzel »B« zeigt an, dass sich die Handschrift in Bolzanos Hand befand. Die ersten beiden Seiten des Index sind bis »20« durchnummeriert; die Nummern ab »14« durchgestrichen. Dazu Kürzel für den Ort, wo die dazugehörigen Originale liegen.**

^b **Titelangabe am Blattrand von Michael Josef Fesl.**

^c **In der Abschrift Huschek heißt es hier: »Vergnügen«; Transkription nach DIII b6.**

zeugt sei, daß eine *Fürsehung* wal-|te, die unser aller Schicksale mit einer wahr-
 lich un-|endlichen Weisheit, und eben deßhalb fast immer anders, | als wir er-
 wartet haben, leitet; daß eine *Fürsehung* wal-||te, die auch mich *Unbedeutenden* 30
 nicht zu gering für | ihre Aufmerksamkeit erachte, die in unzähligen Ge-|fahren
 mir ihren Schutz | erwiesen, die mich von Abwe-|gen, auf die ich mich verirrte,
 noch zu rechter Zeit | wieder zurück gebracht hat, die endlich die verschieden-|| 35
 artigsten Umstände und Verhältnisse herbeigeführt | hat, um mich je länger je
 1v mehr in den Stand zu setzen, daß ich etwas *werde* || und *leiste*, wozu ich eigentlich
 bestimmt bin. Ich muß hin-|zufügen, daß dieß alles auch von den Schicksalen
 gelte, | die ich in diesen *gegenwärtigen* Tagen erfahre, und die | meiner *öffentli-*
chen Wirksamkeit ein so ungünstiges Ende || verkünden. Grade darin, daß ich 5
 durch mancherlei Ver-|hältnisse jetzt *gleichsam genöthigt* werde, ernster | als je
 an eine *Enthebung von meinem Lehramte*, und | auf die Aufsuchung eines *Plätz-*
chens auf dieser Erde zu | denken, wo ich in stiller Zurückgezogenheit mein Le-
 ben || bloß der Bearbeitung einiger Wissenschaften zu | widmen Muße hätte, ge- 10
 gerade darin finde ich einen Beweis von Gottes *Fürsehung*, für den ich nicht |
 genug dankbar sein kann. Denn fast *zu lange* schon lebte ich un-|schlüssig, *was*
ich thun sollte, und bald, wahrlich bald wären || die kräftigsten Jahre des Lebens 15
 in einer Wirk-|samkeit verstrichen, die meine einzige nicht bleiben darf, | soll ich
 mir sterbend nicht vorwerfen müssen, daß ich ein Pfund, das mir Gott anver-
 traut, hat, vergraben habe! | Doch wie das immer noch endigen möge, für jetzo,
 meine Freunde, für jetzo || liegt mir noch ob das Amt, Ihr Lehrer zu | sein; und 20
 so lange dieß ist, will ich noch immer ungetheilt | Ihren Bedürfnissen leben. Mit
 eben dem Eifer wie sonst, | will ich auch jetzo wieder zu lehren und zu unterwei-
 sen | suchen, und mich nicht irre machen lassen durch den Gedanken, || daß ich 25
 das angefangene *Werk Ihrer Bildung* dießmal | wohl schwerlich in irgend einem
 Sinn des Wortes werde | vollenden können. Ich würde mich freilich zu diesem Ei-
 fer nicht aufgelegt fühlen, wenn ich des Glaubens nicht | lebte, *daß auch gering-*
fügige Versuche und Bemühungen || *um die Beförderung des sittlich Guten durch* 30
Gottes Segen oft | *die herrlichsten Wirkungen haben*. Da es auch *Ihnen* noth-|wen-
 dig ist, Überzeugungen von dieser Wahrheit^d zu haben, da-|mit Sie sich nicht
 etwa nur darum verleiten lassen, | meinem Unterricht Ihre Aufmerksamkeit zu
 ent-||ziehen, weil Sie im Voraus nur eine kurze Dauer | desselben erwarten: so 35
 halte ich es für dienlich, die Gründe, auf denen der Beweis dieser Wahrheit
 2r be-|ruht, etwas umständlicher auseinander zu setzen. || Ich will dieß gleich in der
ersten Stunde, in der ich Sie | alle um mich versammelt finde, vorführen; zu-

^d Abschrift Huschek: »Art«; Transkription nach Vergleichshandschrift.

gleich aber auch die wichtigsten Folgerungen, die sich für unser eigenes Betragen aus dieser Wahrheit ergeben, in Kür-||ze andeuten. – |

So wenig auch irgend ein Lehrer auf Erden es wa-|gen darf, sich mit dem großen *Lehrer aus Nazareth* | zu vergleichen: so leidet es doch keinen Zweifel, 10 daß | die Geschichte seines Lebens zu unserer *Nachahmung* sowohl || als zur *Ermunterung* für uns verzeichnet worden | sei. Schlagen wir also in dem Evangelio nach, ob | unser Herr nicht etwa auch durch sein *eigenes Beispiel* | die Wahrheit dargethan habe, die ich heute Ihnen allen | recht anschaulich zu machen wün- 15 sche. – (*Leg.[itur] J[oh] 1, 45–50*)^e ||

Abhandlung. |

35 A. In den Tagen, da Jesus sein öffentliches Leben || erst eben angefangen, und also in gewissem Sinne || noch keine Gelegenheit hatte, um jene göttliche | Kraft, 2v die in ihm wohnte, zu äußern, fällt das Ereig-|niß, das uns der heilige Evangelist erzählt. Nur durch *Johannes* | den Täufer waren des vorigen Tages einige junge || Männer, bisher Schüler desselben, auf Jesum als den | weit größeren aufmerksam gemacht worden, und nur sein freund-|liches Betragen, mit dem er sie empfang, nahm sie für seine | Person so ein, daß sie schon anfangen zu glauben, der Mann, | 10 *den Moses und die Propheten verkündigt hatten, in ihm gefun-||den zu haben.* – Einer aus ihnen, Philippus, will diese Uiberzeugung auch seinem Freunde *Nathanael* beibrin-|gen. Doch das war nicht so leicht, als er sich vorgestellt hatte. | Grade weil er so viel zu sagen wagte, und in so zuversichtlichem Tone, weckte er 15 den Verdacht einer || Uibertreibung und reizte zum Widerspruche. *Kann denn | aus Nazareth, wandte Nathanael ihm ein, etwas Gro-||ßes kommen?* Schwerlich wäre es unserem Philippus | gelungen, die Zweifel seines Freundes zu lösen, wenn 20 er | zuletzt den glücklichen Einfall nicht gehabt hätte, ihn *an Je-||sum selbst* zu verweisen, damit der Augenschein ihn be-|lehre. Nathanael geht; doch mit der vorgefaßten Mei-|nung, daß er nichts Großes antreffen könne, weil es | nur ein *Bürger von Nazareth* ist, den er jetzt kennen | lernen wird. Und wie schwer es sei, 25 Menschen für uns || zu gewinnen, die schon irgend ein Vorurtheil wider | uns gefaßt haben: das ist uns allen, meine Freunde, bekannt. | Gleichwohl vernehmen wir es, mit welchen Worten der | Heiland das Herz Nathanaels so völlig umkehrte, | daß er mit Uiberzeugung ausrief: *Rabbi, nun seh ich || wohl, daß du der König Israels, der Sohn Gottes bist!* | Welch ein *gesegneter Erfolg*, den ein paar Wörter | gehabt! Welch eine *wichtige* Veränderung, durch die aus ei-|nem *Gegner*

^e In der Vorlage ist hier die Perikope wiedergegeben.

Jesu ein Freund und Anhänger desselben, | ja sogar ein künftiger *Apostel* wurde! 35
 Dürfen wir nicht || mit vieler Wahrscheinlichkeit behaupten, wenn unser Herr |
 es heute unterlassen hätte, den Zögling, der sich ihm nahe-|te, mit ein paar Wor-
 ten zu empfangen, die sich für seinen besonderen Gemüthszustand schickten: so
 3r wäre || wohl nicht nur *er selbst*, sondern es wären auch viele Hun-|derte, die erst
 durch ihn mit Jesu bekannt worden sind, für das Reich Gottes ewig verloren ge-
 gangen? – Und so sehen | Sie denn, meine Freunde, aus diesem Beispiele, das uns
 der Herr ge-|geben hat, *wie überaus Vieles der Mensch durch ein paar | kluge 5*
Worte, durch eine einzige ganz unbedeutend scheinende | Bemühung, welche die
sittliche Vervollkommnung anderer | zur Absicht hat, zuweilen ausrichten könne.
 und dieses | Beispiel ist gar nicht das Einzige, das uns die Lebensgeschichte || Jesu^f 10
 darbeit. Wie glücklich war er, da-|mit wir nur *eins* noch berühren – bei den Be-
 wohnern | von *Sichar*, bei denen es ihm durch ein einziges kurzes Ge-|spräch, das
 er von einem gleichgültigen Gegenstande schnell | auf die wichtigsten religiösen
 Wahrheiten zu leiten wuß-||te, gelang, den Glauben an seine *Messianische Wür-* 15
de, | und hiedurch auch zugleich den Geist der *Buße und der Sinnes-|änderung*
 herrschend zu machen! Damit wir aber nicht | glauben, nur ihm, dem der Apostel
 erklärte, *der Geist^g der Gottheit habe in ihm gewohnt*, nur Jesu Christo sei || es ge- 20
 geben gewesen, so große Erfolge mit so geringem Kraftaufwande zu Stande zu
 bringen: so erzählt uns | die Schrift mit jeder Seite von *Bekehrungen und Er-*
weckungen zum | Guten, welche durch Menschen, die *selbst* noch ihre Fehler hat-
 ten, | und öfter durch eine nur *sehr geringe* Bemühung derselben || veranlaßt, und 25
 durch den Segen Gottes, durch den Hinzutritt | fernerer günstiger Umstände, die
Gott herbeige-|führt hatte, vollendet worden sind. Wer könnte so un-|bekannt
 mit der heiligen Geschichte sein, daß ihm bei einigem Nachdenken nicht eine
 Menge von Beispielen der Art || einfallen sollten! Wer erinnert sich nicht an je- 30
 nes | schöne, von dem Propheten Nathan ersonnene Gleich-|niß, dessen bloßer
 Vortrag schon hinreichend war, um | einen so tief gesunkenen, so weit verirrt
 König, | als es damals David gewesen, auf die Bahn || der Tugend wieder zurück- 35
 zubringen?¹ Wen überraschte | nicht fast, wie den Propheten selbst, jene geseg-
 nete Wirkung, die eine einzige Strafpredigt Jona bei einem || Volke gehabt², dem
 3v

^f In der Abschrift Huschek heißt es hier: »das Leben der Geschichte Jesu«; Transkription nach der Vergleichshandschrift.

^g In der Abschrift Huschek heißt es hier: »die Fülle der Gottheit«; wir folgen der Vergleichshandschrift.

¹ »2 Sam 2«; Hinweis am Textrand der Vorlage.

² »Jona 3,4«; Hinweis am Textrand der Vorlage.

er um seiner unverbesserlich scheinenden | Bösartigkeit wegen den sichersten
 Untergang bereits vor-|ausgesagt hatte? Wen hat es nicht herzlich gefreut | zu le-
 5 sen, wie jene einzige *Zeile*, die der Apostel einst || schrieb, um das Gewissen eines
 verfluchten *Blut-|schänders* zu erschüttern, wirklich genügte, um die | vollkom-
 menste Reue und Sinnesänderung bei ihm her-|vorzubringen?³ – Doch nicht die
 10 Heilige Schrift allein | ist es, die uns solche Beispiele in großer Menge auf-||stellt:
 auch in den Geschichtswerken *heidnischer Schrift-|steller*, so wenig diese das *sitt-
 liche Leben* des Menschen einer | genauen Beschreibung zu würdigen pflegen,
 treffen | wir gleichwohl häufige Erzählungen an, welche die Wahrheit, von | der
 15 ich heute spreche, darthun; für die *Aufmerk-||samen* ist es aber nicht nöthig, Be-
 weise für diese Wahrheit aus der *Geschichte*, das heißt aus der Erfahrung aller |
 Völker und Zeiten zu sammeln: aus seiner *eigenen* Lebens-|erfahrung kennt er
 der Beispiele so viele, als | zur Ueberzeugung hinreichen können. Denn ich ber-
 20 ruf-||fe mich auf Sie *selbst*, meine Freunde, so viel Sie von sich | in Wahrheit rüh-
 men können, daß Sie aufmerk-|same Beobachter jener sittlichen Veränderungen
 sind, | die theils in Ihrem *eigenen*, theils in den Herzen *ande-|rer* vorgehen: ich
 25 frage Sie, ob Sie es schon *selbst* || nicht beobachtet haben, wie öfters ein einziges |
Wort, eine einzige kurze *Ermahnung und Rüge*, eine | freundschaftliche *War-
 nung*, ein unerwarteter *Lobspruch*, | eine recht treffende Bemerkung, zuweilen
 30 sogar | Handlung, die man nicht einmal in der bestimmten *Ab-||sicht*, um auf das
 Herz eines anderen zu wirken, | ausgeübt hatte, die wohlthätigste Veränderung in
 der *Gesinnung* und in dem ganzen *Betragen* eines | Menschen veranlaßt habe. |
 35 B. Doch es geziemt sich, daß wir uns bei einer so erfreulichen || Erscheinung
 nicht nur mit der Gewißheit, daß sie statt | finde, begnügen, sondern auch noch
 den Ursachen ihrer | *Entstehung* nachfragen. Es soll uns billig verlangen, || zu 4r
 wissen, woher es *eigentlich* komme, daß ein so wichtiger *Erfolg*, | als es die sittli-
 che Veredlung eines Menschen, die Veränderung seiner | Gesinnungen, die Bes-
 serung seiner ganzen Lebensweise ist, öf-|ters durch eine so *geringfügige* | *Ursa-
 5 che* vermittelt werde. Ich glau-||be nun *zweierlei* sagen zu können; es kommt dieß
 erstlich | daher, weil unsere *menschliche Natur*, so verdorben sie auch | durch ihre
 eigene Schuld ist, doch so viel *ursprünglich von Gott* | *mitgetheilte Güte und Vor-
 trefflichkeit* | noch hat, daß ihr das | *Gute im Ganzen immer viel angemessener, als
 10 das sittlich* || *Böse ist*. Es kommt dieß aber auch daher, *weil Gott der Allmäch-|tige,*
der alle Schicksale leitet, das Gedeihen des Guten in | *uns mit einer besonderen
 Sorgfalt befördert, während* | *er allem Bösen, so viel es nur immer der Zusammen-
 15 hang* | *des Ganzen erlaubt, entgegen wirkt.* ||

³ »1 Kor 5,1–5«; Hinweis am Textrand der Vorlage.

1. Es ist wohl sehr begreiflich, meine Freunde, wenn man uns *Lehrer* | *der Religion* viel öfter klagen hört über die große Ver-|dorbenheit der menschlichen Natur, als wir auf die ihr auch | jetzt eigene Güte und Vortrefflichkeit zu sprechen kommen. | Es ist weit öfter nöthig, die Menschen aufmerksam zu ma-||chen 20
auf die *Verdorbenheit*, die sich an ihnen befindet, als auf | das *Gute*, das sie haben; es ist denn nicht nöthig, auf *die na-|türlichen Anlagen, die wir zur Tugend haben, eine lan-|ge Lobrede zu halten, wohl aber ist es nöthig zu warnen, | und bei jeder Ge-
legenheit zu warnen vor der Verführbar-||keit unseres Herzens, vor jener unbändi- 25
gen Lebhaf-|tigkeit und Stärke*, die unsere sinnlichen Begierden, wenn wir | nicht immer auf unserer Hut sind, erreichen; vor je-|nem Hange zum Bösen, der unter den Umstän-|den, die uns bis jetzt gewöhnlich umgaben, mit einer solchen || All- 30
gemeinheit unter uns anzutreffen ist, daß man beina-|he verleitet wird, *ihn einen angeborenen Hang zu nennen*. | Aber so wahr auch dieß alles ist: so unrecht wäre es | doch, wenn wir nicht wenigstens heute, wo wir die außer-|ordentliche Wirk-
samkeit mancher Anregungen zum Guten || erklären sollen, mit Dank gegen 35
Gott erkennen wollten, | sie rühre von den Vorzügen her, mit denen er unsere | Natur gleich bei der Schöpfung ausgestattet und die sich bei uns bis auf den heu-
4v tigen Tag erhalten haben. So verhält es || sich wirklich; denn weder die *erste* Sünde der Menschen, noch | jene durch sie verursachten ferneren Sünden, Laster und Thor-|heiten, deren sich unser Geschlecht bis jetzt schuldig gemacht | hat, konnten die nach dem Ebenbilde *Gottes* geschaffe-||ne Menschennatur so ganz 5
umwandeln und verkehren, | daß sie jetzt völlig das Gegentheil wäre von dem, wozu | sie ursprünglich bestimmt war. Nein, meine Freunde, nicht wurde | das Ebenbild Gottes in uns *vernichtet*, sondern ent-|stellt nur wurde es durch man-
chen häßlichen Zug; || die wichtigsten Züge aber, die wesentlichsten | *Kräfte und Fähigkeiten*^h, welche der Mensch mit Gott | gemein hatte, behielt er noch in seiner Erniedrigung | und sie sind jetzt noch an ihm zu finden. So ist es | denn auch mit den *Neigungen und Trieben*; es ist wohl || freilich ihr schönes *Gleichgewicht* 15
unter einander ge-|stört, es herrscht wohl manche *Unordnung* unter ih-|nen; aber es sind doch immer die *näm-|lichen Triebe*, und die Gesammtrichtung derselben neigt | sich zum *Guten* mehr als zum Bösen hin. Die Sün-||de, das Laster kann wohl manchem einzelnen | unserer Triebe zusagen; nie aber für die Ge-|samtheit aller befriedigend sein. Nie können | wir, wenn wir dem Laster folgen, ich will nicht | sagen, *unser Gewissen* beruhigen, sondern nicht || einmal unsere sinn- 25
lichen Triebe und Neigungen damit | in Uibereinstimmung bringen. Nie können wir, | so lange wir fortfahren, Böses zu thun, in ei-nen | Zustand gelangen, in dem

^h In der Abschrift heißt es hier: »Ähnlichkeiten«.

PERSONENREGISTER

- Alexander der Große (356–323) 100
Berg, Jan 147, 151
Caesar, Gaius Julius (100–44) 113
Fesl, Michael Josef (1788–1864), Theologe, studierte ab 1804/05 bei Bolzano, ab 1811 Ao. Professor, ab 1816 O. Professor am Priesterseminar in Leitmeritz; gründete einen geheimen »Christenbund«, deswegen ab März 1820 in Klosterhaft, 1825 nach Graz zwangsversetzt, ab 1831 wieder in Wien 17, 18, 29, 38, 47, 80, 89, 98, 108, 134, 151, 152, 155
Franz I. (1768–1835), Kaiser von Österreich 1804–1835 131
Gehrer, Elisabeth 11
Grün, Milo Johann Nepomuk (1751–1816), Abt des Prämonstratenserklusters Strahov, 1807–1816 Studiendirektor der philosophischen Studien an der Universität Prag 151
Heinroth, Johann Christian August (1773–1843), Mediziner 152
Huschek, Karl, Kopist von Erbauungsreden 17, 29, 30, 32, 37
Innozenz XIII. (1655–1724), Papst 1721–1724 134
Kambartel, Friedrich 151
Karl VI. (1685–1740), 1711–1740 römisch-deutscher Kaiser und Erzherzog von Österreich 134
Künne, Wolfgang 12, 17
Löffler, Winfried 151
Loužil, Jaromír 9–11, 151, 152
Mesmer, Franz Anton (1734–1815), Arzt, Begründer des »Animalischen Magnetismus« 109
Michel, Angelus, Kopist von Erbauungsreden 89, 97, 108
Morscher, Edgar 12, 147, 151, 153
Müller, Anneliese 147, 151
Neumaier, Otto 151, 153
Příhonský, Franz (1788–1859), Theologe, studierte ab 1804/05 bei Bolzano, 1811 Priesterweihe, 1824 Promotion zum Dr. phil., Präses des Wendischen Seminars in Prag ab 1824, ab 1839 Domherr des Domstiftes St. Petri in Bautzen; Freund und enger Mitarbeiter Bolzanos 152
Reynolds, Leighton D. 153
Rootselaar, Bob van 151
Schauer (Šauer) von Augenburg, Josef, Herausgeber von Erbauungsreden (ER 1884) 80, 89, 108, 152

Scheiner, Josef, Kopist von Erbauungsreden 17, 38, 46, 80, 81, 83, 84
Schneider, Franz Seraficus (1794–1858), studierte ab 1813/14 bei Bolzano, ab 1817 am
Priesterseminar zu Leitmeritz, ab 1821 Sekretär des Bischofs Hurdálek, unterrichtet
ab 1827 am Polytechnischen Institut in Prag, ab 1833 Vizedirektor der Nikolander-
Realschule; Freund und Mitarbeiter Bolzanos 17, 18, 47, 54, 55, 135, 136, 137
Seneca, Lucius Annaeus (der Jüngere) (ca. 1–65) 76, 153
Strasser, Kurt Friedrich 10, 11, 26, 147, 152, 153, 189
Stulc, Václav Svatopluk, Kopist von Erbauungsreden 47, 49
Vespasian, Titus Flavius (39–81), römischer Kaiser 80
Welzig, Werner 5, 10–12
Winter, Eduard 151

SACHREGISTER

Die Schlagwörter werden in aktueller Schreibweise angeführt. Normal gedruckte Ziffern beziehen sich auf Seitenzahlen, kursiv gedruckte Ziffern auf die durchlaufenden Nummern der Erbauungsreden. Auf diese Nummern (in Kursivdruck) wird nur dann Bezug genommen, wenn das jeweilige Stichwort im Titel der Rede vorkommt und das Thema des Vortrags anzeigt. Gibt es bei einem Stichwort sowohl Verweise auf Nummern von Erbauungsreden als auch auf Seitenzahlen, so stehen zuerst die kursiven Ziffern für Erbauungsreden und danach, durch Strichpunkt getrennt, die normal gedruckten Ziffern für Seitenzahlen. Ausdrücke in runden Klammern sind Bolzanos Synonyme; Ausdrücke in eckigen Klammern stehen für Erklärungen.

- Aberglaube 579
Amtsenthebung Bolzanos 30
- Begriffe
– religiöse 580
– sittliche 60
Bild – siehe: Gemälde, Gleichnis
bildliche Auslegung religiöser Lehren 122
Bildung, Ausbildung 120 f., 123, 128–131
- Christentum 129
- Denken und Sprache 139 f.
Dichtung 74
- Förderung des Guten 570
- Gefühle
– religiöse 76
– sittliche 76 f.
Gegenstand und Bezeichnung 138–140
Gemälde 74
Gemeinschaft, Gesellschaft
– religiöse, kirchliche 580–581; 119, 123
- Gemeinwohl – siehe: Wohl des Ganzen
Gleichnis 122
- Jesus
– Liebe zu ihm 576–577
– seine göttliche Natur 91 f.
– sein menschliches Wesen 93–96
– als unser Vorbild 86
– Verehrung seines Namens 582
- Kirche 580–581; 119, 123
Kräfte des Menschen 34 f., 41 f.
- Leidenschaft 52 f.
- Märchenglaube 579
Mensch
– sein Sinn für das Schöne, Erhabene, Regelmäßige und Vollkommene 73–75
– seine Bedürfnisse und Fähigkeiten 58
– seine Fähigkeit, das Gute vom Bösen zu unterscheiden 60
– seine Fähigkeit mitzuempfinden [Empathie] 65 f.

- seine Fähigkeit, Gott zu erkennen 75 f.
- seine Kräfte 34 f., 41 f.
- seine Natur – siehe: Natur, menschliche
- seine Triebe – siehe: Triebe des Menschen
- Mitgefühl 65 f.
- Musik und Gesang 74

- Name und Gegenstand 138–140
- Natur, menschliche 573–575; 33–35, 44 f., 101
- Neues, Neuigkeiten 578

- Offenbarung 121–123, 129

- Pflicht
 - der Beachtung religiöser Bräuche 129
 - der Dankbarkeit 86 f.
 - der Vervollkommnung 39

- Regelmäßigkeit, Schönheit 73–75, 77
- Religion, religiöse Ansichten
 - ihre bildliche Auslegung 122
 - ihre Verschiedenheit 580–581
- religiöse Begriffe 580
- religiöse Gefühle 76

- Schönheit, Regelmäßigkeit, Vollkommenheit und Sinn dafür 73–75, 77

- Sittlichkeit, drei Stufen bzw. Klassen 51–55
- Sündenfall 56 f., 64, 72, 123

- Triebe des Menschen 79
 - Ehrtrieb 69 f.
 - Eigentumstrieb 68 f.
 - Freiheitstrieb 67 f.
 - Geschlechtstrieb 77–79
 - Nachahmungstrieb 67
 - Tätigkeitstrieb 59
 - zum Mitleid 65 f.
 - zur Geselligkeit 66 f.
 - zur Zukunftsvorsorge 60–62
- Tugend 572; 47–51, 70, 75, 79, 85 f.

- Verehrung des Namens Jesu 582
- Verschiedenheit religiöser Ansichten 580–581
- Vollkommenheit 571; 49, 72, 74
 - Gottes 41
 - des Menschen 41 f.
 - Sinn für 73–75
 - Streben nach 42–46
 - des Willens 50 f.

- Wille 50 f.
- Wohl des Ganzen 41, 49 f., 52